

	<p>Objekt: Medaille von Christopher Schneider auf die Hochzeit der dänisch-norwegischen Prinzessin Ulrike Eleonore mit dem schwedischen König Karl XI., 1680</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunstkammer der Herzöge von Württemberg, Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: MK 22086</p>
--	---

Beschreibung

Am 1. Mai heiratete die dänisch-norwegische Prinzessin Ulrike Eleonore den schwedischen König Karl XI. Die Medaille von Christopher Schneider beschreibt nicht die eigentliche Hochzeitszeremonie, sondern die Abreise der Prinzessin aus Dänemark. Auf der Vorderseite schwebt Fama, die Personifikation des Ruhmes, über die Meerenge Öresund und bläst die Trompete. Ein Spruchbanner lässt sie fragen: QVE CAROLO SVECA QVAE VIRGO DIGNA CORONA – Welche Braut ist des Karls und der schwedischen Krone würdig? Der Wind gibt die Antwort: DIGNAM FATA DABVNT – Das Schicksal wird eine würdige Braut bringen. Auf der Rückseite setzt sich die Inschrift fort: NON VIXIT DIGNIOR VNQVAM – Es lebte keine würdigere [Braut]. Amor schreibt mit seinem Pfeil den Namen von Ulrike Eleonores auf einen Obelisk. Rechts im Bild ist das Kopenhagener Schloss dargestellt.
[Lilian Groß]

Grunddaten

Material/Technik: Silber
Maße: D. 49 mm, G. 51,07 g

Ereignisse

Hergestellt wann 1680

	wer	Christoph Schneider (-1701)
	wo	
[Zeitbezug]	wann	1600-1699
	wer	
	wo	
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Amor (Mythologie)
	wo	
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Karl XI. von Schweden (1655-1697)
	wo	
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Ulrike Eleonore von Dänemark (1656-1693)
	wo	

Schlagworte

- Figürliche Darstellung
- Hochzeit
- Medaille
- Obelisk

Literatur

- Galster, Georg (1936): Danske og Norske Medailler og Jetons, ca. 1533-ca. 1788. Kopenhagen, 134
- [] (1710): Cimeliarchium seu thesaurus nummorum tam antiquissimorum quam modernorum serenissimi principis Friderici Augusti ducis Wurtembergiae. Stuttgart, S. 125